

# Blockzeiten jährlich 62 000 Franken teurer

**Nunningen** Die Gemeindeversammlung muss über kostspielige Posten befinden, etwa Blockzeiten und Turnhallensanierung

**Der Nunninger Gemeinderat rechnet mit stetig steigenden Kosten für die Blockzeiten. Sich selbst bewilligte er eine Lohnerhöhung.**

Am 13. November 2006 muss der Nunninger Gemeinderat an der Gemeindeversammlung mehrere Geschäfte vorbringen, welche für das Budget 2007 in einigen Punkten höhere Kosten bringen. Dringend saniert werden muss nämlich der Turnhallenboden der Kreisschule March, für welchen alle fünf Gilgenberger Gemeinden einen Kredit von insgesamt 195 000 Franken sprechen müssen.

## **Sanierung ist dringend**

Die Zeit drängt, denn im Moment müssen die Kreisschüler aus dem «Gebirge» für den Turnunterricht nach Breitenbach ausweichen. Anteilmässig bedeutet dies für Nunningen einen Sanierungsbeitrag von rund 33 000 Franken. Einen entsprechen-

den Kredit muss die Gemeindeversammlung erst noch genehmigen.

Vor der Tür steht in Nunningen auch die Einführung der Blockzeiten für Kindergarten und Primarschule. Dies schreibt der Kanton Solothurn so vor. Eine Vorgabe, die bei Gemeinderat Hannes Häner und seinen Kollegen mehr Skepsis als Begeisterung auslöst.

## **Nicht kostenneutral**

Mit dem neuen Schulmodell bleiben für Nunningen die Ausgaben nicht kostenneutral, wie der Kanton mitteilte, sagte Häner. Sie würden jährlich um schätzungsweise 62 000 Franken steigen. Mit der Argumentation aus Solothurn, dass Blockzeiten an den Schulen einem gesellschaftlichen Bedürfnis entsprechen, kann Häner nicht viel anfangen. Bei dieser Stundenplanreform habe sich kaum jemand gefragt, ob dies zum Wohle der Schulkinder geschehe, sagte er.

Auch die Dienst- und Gehaltsordnung (DGO) stand im Nunninger Gemeinderat zur Diskussion. Fast etwas verschämt kam aus dem Gemeinderat der Antrag, das Jahresfixum für die Ratsmitglieder von 800 Franken auf 1500 Franken anzuheben. «Eine Lohnerhöhung um fast 100 Prozent», dürften dazu die Kritiker sagen. Der Tarif ist jedoch anpassungsbedürftig. «Es geht mir nicht ums Geld, sondern um die Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit», hielt Gemeinderat Daniel Hänggi fest und stiess bei seinen Kollegen auf offene Ohren.

Zum Vergleich: In Buserach mit ähnlichen Gemeindestrukturen und etwa gleich viel Einwohnern erhält der Gemeinderat ein fixes Honorar von 1000 Franken. Weit fortschrittlicher ist Kleintützel. Die nebenamtliche Arbeit eines Gemeinderates ist dort, ohne Sitzungsgeld, immerhin 3000 Franken wert. (FHA)